

sen, so konnte ha vu dr Stroaße aus a Streichhölzel as Daach haln und de Bude ibern Kuppe wegbrenn.

Glei hindern Fanstrn stoands Gezehe. Und hinder dann Gezehe is menner Mutter an Jubre 66 a merkwirdiges Ding passiert. Do zugn de Proißn ban Hoisl verbei no der Sitte zu. Meine Mutter woar dozumoal 18 Jubre. De Proißn woarn de Feinde. Aber oaguckn wullt se sich se doch. Zum verdern Fanstr raus gings ne, sunst hätten sich de Proißn no wunderwoas eigebildet. Nu do beegt se sich abn zum undern raus, um ihre Neuschier zu befriedgn. Us emoal kimmt do su a Helm mit an Gesichte drunder im de Hausecke gesaut, und — schwopp — do hoattse an Schmoß an Gesichte, dar ne vu Poappe woar. 's woar der irichte vu an Moanssen und no derzu vu an Proißn.

Ja, de Proißn woarn besser oals ihr Ruf. Dals es an Durse hieß: de Proißn kumm und steckn oalle jungen Sachsen as bloe Nickl, do frigt'n 's die mit der Angst zu tun. Hindern Gezehe asier, a de Bratloitschn nei, a Grief as Bruthoisl, a Brut hindern Schürzenloah und furt gings an Hemdsarmeln, mit bluhgn Kuppe bis Kummerch oder goar bis Schielinde, wu endlich de Iberlädche wiederloam und se sich ver sich selber schamtn, wie se su ausreißn kunntn. Bei Nacht und Nabl koam se wieder heem, ausgelacht wurdn se o no. Menner Grufmutter ihr Bruder hoat sich aber ircht 'n Sunntgoazug oagezotn und sich vern Spiegel no 's Hoalstichl imgebundn, ehe ar obgericht is. Mei Voater und meine Mutter hoan mir doas ganze Ding drzahl, sie woarn ja mit drbei. Aber wie's abn su is; wie woarsch 1914, oals se oalle uf de Guldantos lauertn. Meine Grufmutter durste sich sech oa ni uf der Stroaße sahn luffn. Sie stoamte nämlich aus 'n Proißschn, aus an Durse hinder Gerlb. Bei uns hieß es, sie wäre aus 'n Niederlande. Doas woar dozumoal schon ane armliche Gegend. Do ruckte meine Grufmutter oals junges Maigl aus und fuhr esach mit ihrer Loade mit'n Blechbauern as Aberland und soand oa glei an Dienst uf der „Nietmiehle“. Sie is derno no wu andersch gewast, ich gleebe, es woar uff'n „Rutn Gutte“. Durt hoat se derno ihren Goaberel kenn gelarnt. Dann gefiel doas schlesische Maigl und hoats geheiroat. Sie jenn o ganz gutt mitnander ausgekumm, aber wie gesoit, 66 durste se sich an Durse ne sahn luffn, do hoatn oalle an fürchterliche Wut uf se.

Zu dar Zeit, doas ich mich uf meine Grufeldern besinn koann, do woar mei Grufvoater schon hale blind. Seine Brille hoatte ganz stoarke Gläser. Aber immer noch fuhr a mit sen Zweeradg an Herrnhut und hulte Herrnhitsche Woare. Die woar weit und breet bekannt, und meine Grufmutter ging derno mit dann Kuchn, Brutln und Brazln hausiern. Fer uns Kinder woarn de Mohnbrutl, ees kustete 6 Pf., doas oallervurnahmste, und wir frätn uns schune, wenn mer unsere Grufmutter mit'n Troikurbe kumm soagn. Die Mohnbrutl oder Pfannkuchbrazln oder goar a Stickl Quoarkuchn schmactn doch goar zu gutt. Aber goar moanchmoal passierte es, doas de Grufmutter bei uns nischt lus wurd und wir ock de Finger leckn mußt, weil de Mutter soite: „Nee, hoite brauchn mer nischt.“ Do toats uns derno im de Grufmutter hale mir leed oas im uns selber. Na irgend su a Ringl oder Plabl blieb doch no hängn, wenn se su saha, wie uns der Speichel an Maule zusammlief. Aber dar ganze Handel woar doch ock a Pfengkroam, und do mußte abn jeder zufoammgehaln wardn, 's woar ne su wie hoite.

Der Grufvoater wurkte derheeme. Aber wie's derno mit sen Dgn immer schlaichter wurd, do kunnte ar ock no treibn, und wir mußt ihm moanchmoal 'n Soaden suchn. A wurd zulezt ganz blind, und wenn a amoal zu uns as Aberdurf kumm oder a de Kirche gihn wullde, do mußte ar sich siehrn loassn. Derheeme kimmerte a sich alleene, do machte ar sugoar Foier und o su moanchn andern Handgrief, wenn de Grufmutter underwaigs woar. Aber ich hoa vu ihm nie ane Kloage gehurt iber sei Leidn, ar hoats

geduldg getroin 30 Jubre lang, und's woar wirklich ne lächte.

Bei men Grufeldern wohnte o meine Tante mit ihrer Fomilje. Sie hoatte an Pustboten geheiroat, und sie hoattn sechs Kinder, drei Jungn und drei Maigl. Ich weech wirklich ne genau, ob se oalle a dr Eibe geburn sen, ich gleebe ni, aber es langte o su schon zu, wenn mer amoal oalle beisamm woarn und im de Wand rintobtn. Ganz und goar hoatts uns de Hoalle oagetoan. Durt kunnth ees su schiene verstedn. Do stoand noa su ane ale Mandel, der ganze Kloasten loag vul Steene, sie wurd no mitn Darmn hie und har geschubn, und mir durftn uns usn Kloastn sehn. Bu dar Hoalle derzahlte schon immer unsre Mutter, durt hoat se sich nämlich mit ihrer Schwaster 's Tanzen gelarnt. Voater und Mutter durftn's ni wißn, die woarn ni derfier. Do mußt sich abn de Maigl de Loatschn ausziehn und an Strimpn probiern. Aber ich gleebe, die hoan dodroa mir Spoas gehoot oals de Maigl hoite a dar lustspielgen Tanzstunde. Doch doas su nabenbei.

Beim Grufvoater goabs no woas ganz besundersch Daziehndes, doas woarn der Grischel- und Pflaumbaum. De Grischelbeeme sen hoite ganz verschwundn. Die rundn blon Kugeln, die se trugn, woarn o reichlich sauer. Ich gleebe, destrwaign durftn m'r vu dann Beem'n noaschn, aber wenn mer amoal a de Pflaum giehn wulltn, do dunnerte de Tante glei as Fanstr und joite uns heem. Doas hoach ihr eegentlich nie su raicht vergassn kinn.

Ihr Moan woar, wie gesoit, Pustbote, hoite heeßts „Briestraiger“, ob doas nu schinner kling, ich weech ne, 's kimmt ja schließlich o ne druf oa. A jenner freien Zeit baute ar Windestöcke, doas woar ane Stange, die a an Fuß eigezopft woar und zwee Kulln trug, die zu verstellen gingen. Iber die Kulln wurde die Goarnstrahne gelät, die derno oabgespult wurdn. Mei Unkl woar nämlich gelarnter Zimmermoan. Mich intressierte die Bauerei immer ganz besundersch, und ich hoa ihm moanchn Handgrief derbei oabgeguckt.

Mei Grufvoatr woar o a großer Vogelfrend. Immer hoatte a a Rutkatl oder an Zeisg an Bauer, und wenn a mit uns an Sunntge Vormittg as Feld ging, do machte a uns uf die verschiedenen Vogelstimm usmerksoam. A kunnte ja de Vogl selber nimmie sahn, aber a hoatte se oalle an Gedächtnisse. Do hoa ich denn schunn oals Junge gewußt, wie der Golhoammer, der Finke, de Larche, wie's Rutkatl singt. Ich hoa mer derbei o ihr Aussahn gemerkt. Bei men eegnen Kindern hoa ich do dermit ni vill Blick gehoot, mei Studente weech heute no ne, wie ane Damfel und wie ane Druffel singt. Wiehe genug hoach mer gegang, aber sie hoattn abn keene Lust derzu. Na amende kimmt se no.

Wenn o mei Grufvoater blind woar, interessiert hoat ar sich fer oalles. Jedn Sunntg ließ a sich a de Kirche fiern. 's Gesangbichl brauchte a ne, ar kunnte de Pieder ja oalle auswendg. Aus Gutts Wurte hulte a sich Truht, a hoat nie gekloht, und doas will doch vill heeßen bei su an Leidn. Bu sen Schwiegerjubne ließ a sich die Zeitung vierlasn und dischkerierte derno mit wie a Junger. Woas hoat ar o oalles derlabt: 48, 64, 66, 70/71. Waign sen Dgn is a ja nie Suldoate gewast, aber innerlich hoat a oals miterlabt. Sugoar 'n Balkkrieg mußte a o no durchmachn. Und ausgerechnet a dr Sitte, wu ar non Tude unsrer Grufmutter, die mit 84 Jubren no langn Leidn heemging, bei sener Tochter labte, do hoatte ar ane ale Russin zur Freindin, die a ufte ganz alleene trug sener Blindheet besuchn ging. 1920, a sen 96. Labensjubre is a ohne Kranknloagr, geißig bis zulezt uf dr Sihe, gesturbn.

Meine Kinder hoattn an Urgrufvoatr, ich hoatte ja o en gehoot. Ich koann mich no ganz gutt usn besinn. Ihm schittelte es immer 'n Kupp su hie und har. Und wennch su bedenke, doas meine eegne Mutter, oals se mit 83 Jubrn de Dgn zumachte, no ane labendge Tante hoatte,